

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Großh.

Nr. 63.

Sonnabend, 17. März 1917, abends.

70. Jahra.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Kräger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundschreibzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Überschrift 15 Pf.; je länger und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erstattet, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: D. Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnke, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

### Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 15. März 1917 über eine zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren.

Für die Erfüllung der der Reichsbekleidungsstelle obliegenden Aufgaben ist die Ermittlung der im Deutschen Reich gegenwärtig vorhandenen Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren erforderlich.

Auf Grund des § 8 Absatz 6 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 und des § 2 Absatz 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugsscheine vom 31. Oktober 1916 wird deshalb folgendes bestimmt:

§ 1. Am 26. März 1917 ist eine allgemeine Bestandsaufnahme der nachstehend in Gruppe I bis VIII bezeichneten Waren vorzunehmen, gleichviel ob sie bezugsfähig sind oder nicht.

Die bei der ersten Bestandsaufnahme der Reichsbekleidungsstelle bereits gemeldeten und am Beginn des 26. März 1917 noch auf Lager befindlichen Bestände sind wieder mitzumelden.

#### Gruppe I A: Stoffe für Oberbekleidung.

1. Stoffe für Oberbekleidung für Männer und Knaben mit einer Breite von 30–100 cm.
2. Stoffe für Oberbekleidung für Männer und Knaben mit einer Breite über 100 cm.
3. dichte Gewebe zur Oberbekleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite von 30–100 cm.
4. dichte Gewebe zur Oberbekleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite über 100 cm.
5. unlichte Gewebe zur Oberbekleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite von 30–100 cm.
6. unlichte Gewebe zur Oberbekleidung für Frauen und Mädchen mit einer Breite über 100 cm.

#### Gruppe I B: Nähstoffe, Futterstoffe usw.

1. Nähstoffe und Futterstoffe mit einer Breite von 30–100 cm.
2. Nähstoffe und Futterstoffe mit einer Breite über 100 cm.
3. oben nicht genannte dichte Gewebe mit einer Mindestbreite von 30 cm; hierzu gehören insbesondere Gardinen, Dekorations-, Käufer-, Möbel- und Teppichstoffe und dergl.

#### Gruppe II A: Männeroberbekleidung (auch Berufskleidung).

1. Röcke für Männer (auch Fracks, Jaden, Joppen, Blusen und dergl.).
2. Westen für Männer.
3. Hosen für Männer.
4. Mäntel und Umhänge für Männer.

#### Gruppe II B: Frauen- und Knaben-Oberbekleidung (auch Berufskleidung).

1. Ganze Frauen- und Knabenanzüge.
2. Röcke für Frauen und Knaben (auch Jaden, Joppen, Kittel, Blusen und dergl.).
3. Westen für Frauen und Knaben.
4. Hosen für Frauen und Knaben.
5. Mäntel und Umhänge für Frauen und Knaben.
6. Kittel für Knaben unter 8 Jahren.

#### Gruppe III: Frauen- und Mädchen-Oberbekleidung (auch Berufskleidung).

1. Frauenkleider (auch Jackenkleider).
2. Blusen für Frauen und Mädchen (auch Strickjacken).
3. Röcke für Frauen und Mädchen.
4. Mäntel und Umhänge für Frauen und Mädchen.
5. Mädchen- und Kinderkleider.

#### Gruppe IV A: Schlaf- und Morgenkleider, Tücher und Decken.

1. Schlaf- und Morgenkleider für Männer.
2. Morgenröcke und Morgenjacken für Frauen.
3. Hausschürzen.
4. Tischschürzen.
5. Kopf-, Hals- und Umschlagetücher.
6. Tischdecken.
7. oben nicht genannte Decken, deren Stüchgewicht 800 g übersteigt, und zwar Heizdecken, Schlafdecken, Herbedecken (auch Wolldecken) und Krankenhausedecken.

#### Gruppe IV B: Unterröcke, Korsetts und Nieder.

1. Unterröcke für Frauen.
2. Unterröcke für Mädchen.
3. Korsetts und Nieder für Frauen.
4. Korsetts und Nieder für Mädchen.
5. Untertassen für Frauen und Mädchen.

#### Gruppe V A: Unterwäsche für Männer und Knaben.

1. Hemden für Männer (auch Ober-, Sport- und Nachthemden).
2. Unterhemden für Männer (auch Unterjacken).
3. Unterhosen für Männer.
4. Hemden für Knaben (auch Ober-, Sport- und Nachthemden).
5. Unterhemden für Knaben (auch Unterjacken).
6. Unterhosen für Knaben.
7. Hemden für Männer und Knaben.

#### Gruppe V B: Unterwäsche für Frauen, Mädchen und Kinder.

1. Hemden für Frauen (auch Nachthemden und Nachtjacken).
2. Unterhemden für Frauen (auch Unterjacken).
3. Beinkleider für Frauen.
4. Hemden für Mädchen und Kinder (auch Nachthemden und Nachtjacken).
5. Unterhemden für Mädchen und Kinder (auch Unterjacken).
6. Beinkleider für Mädchen und Kinder.
7. Hemden für Frauen und Mädchen.
8. Badhemden.

#### Gruppe VI: Strümpfe und Socken.

1. Männerstrümpfe und Männersocken.
2. Frauenstrümpfe.
3. Kinderstrümpfe und Kindersocken.

#### Gruppe VII: Bett- und Hauswäsche, Tischentwässer und Windeln.

1. Bettlaken (Laken).
2. Pflanzbezüge.
3. Tischentwässer (Tischdecken vgl. Gruppe IV A 6).
4. Handtücher (auch Badetücher).
5. Wischtücher (auch Scheuertücher).
6. Tischentwässer.
7. Windeln.

#### Gruppe VIII: Handschuhe.

1. Winter- und Herbsthandschuhe für Männer,

2. oben nicht genannte Handschuhe für Männer.
3. Frauenhandschuhe.
4. Kinderhandschuhe.

Die in Gruppe I bis VIII aufgeführten Web-, Wirk- und Strickwaren sind von der Bestandsaufnahme betroffen, gleichviel ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaar, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tierhaaren, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Kunstseide, Naturseide, Bastfasern, Papiergarnen oder sonstigen Pflanzenfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Spinnstoffe allein oder aus der Zusammenfassung verschiedener Stoffe hergestelt sind.

Auf den Webstühlen aufgespannte Ketten sind nicht zu melden. Soweit der Schußladen am Beginn des 26. März 1917 bereits durchgeschlagen ist, muß das entstandene Gewebe gemeldet werden, wenn es unter Gruppe IA oder IB fällt.

Abgewascht gefärbte Kleider und Blusen (halbfertige Kleider und Blusen) sind nach Metern als Stoff zu melden. Alle Stoffe, welche bereits behufs Herstellung von Kleidungsstücken zugeschnitten sind, sind nicht in Gruppe IA oder IB, sondern in den entsprechenden Gruppen II bis VIII als fertige Kleidungsstücke anzumelden.

§ 2. Von der Meldepflicht ausgenommen sind:

1. diejenigen Waren und Vorräte, die durch behördliche Bekanntmachung beschlagnahmt sind.
2. die sich im Eigentum der deutschen Militär- oder Marinebehörde befinden, oder über die Pflanzungs- oder Verteilungsverträge mit einer deutschen Militär- oder Marinebehörde bestehen.
3. die im Gebrauche befindlichen Gegenstände.
4. Vorräte, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gewerdmäßige Verwertung nicht in Aussicht genommen ist.

§ 3. Meldepflicht besteht für die mit Beginn des 26. März 1917 vorhandenen Vorräte der in § 1 verzeichneten Warengruppen.

§ 4. Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen, alle wirtschaftlichen Betriebe, alle öffentlichrechtlichen Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen haben oder bei denen sich solche unter Vollaufsicht befinden. Die nach Beginn des 26. März 1917 eintreffenden, aber vor diesem Tage abgeforderten Vorräte sind von dem Empfänger sofort nach Eingang der Ware zu melden.

Vorräte, die mit Beginn des 26. März 1917 sich nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat.

Neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, ist auch derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines Dritten übergeben hat.

Ist der Eigentümer ein Reichsausländer, so ist außer dem Namen und Wohnort desbestellen auch seine Staatsangehörigkeit anzugeben.

Spediteure und Lagerhalter, welche wissen oder den Umständen nach annehmen müssen, daß sie meldepflichtige Vorräte in Gewahrsam haben, sind verpflichtet, die zur Vornahme der Meldung erforderlichen Auskünfte bei den Abnehmern oder den Empfängern dieser Gegenstände oder bei ihren Auftraggebern einzuholen. Wird diese Auskunft den Spediteuren oder Lagerhaltern nicht erteilt, oder erscheint sie ihnen nicht glaubhaft, so sind sie verpflichtet, dies der Reichsbekleidungsstelle anzuzeigen.

§ 5. Die Meldungen dürfen nur auf den hierfür vorgeschriebenen, amtlichen Melde-scheinen erstattet werden. Für jede der in § 1 verzeichneten Warengruppen werden besondere Vordrucke ausgegeben.

Die Melde-scheine müssen spätestens am 7. April 1917 bei den Amtsstellen eingereicht sein, die von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bezeichneten Behörden mit der Einmahlung beauftragt sind.

Mitteilungen irgend welcher Art dürfen auf den Melde-scheinen nicht vermerkt werden. Die Reichsbekleidungsstelle behält sich vor, Muster der angemeldeten Waren einzufordern.

§ 6. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden werden über die Ausführung der Bestandsaufnahme weitere Ausführungsbestimmungen erlassen.

§ 7. Wer den Vorschriften der §§ 1, 3, 4 und 5 oder den nach § 6 dieser Bekanntmachung erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 20 Nummer 1 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft. Berlin, den 15. März 1917.

Reichsbekleidungsstelle.  
Geheimer Rat Dr. Deutler  
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Auf Grund der Bestimmungen in Paragraph 16 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 (R.G.B.I. S. 1420 ff.) werden für die von der Reichsbekleidungsstelle unter dem 15. März 1917 angeordnete Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Paragraph 1. Mit der Ausgabe und dem Einmahlen der Melde-scheine werden für die Städte mit Revierordnungen deren Stadträte, im übrigen die Amtshauptmannschaften beauftragt. Diese Behörden sind berechtigt, sich der Hilfe anderer ihnen untergeordneter Stellen bei der Durchführung dieser Maßnahmen zu bedienen.

Paragraph 2. Jeder Meldepflichtige hat eine Erläuterung zur Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren sowie seinen Bedarf an Melde-scheinen bei der für seinen Wohnort zuständigen Behörde rechtzeitig zu erheben und nach Ausfüllung spätestens am 7. April 1917 an derselben Stelle wieder abzuliefern.

Paragraph 3. Wer den Vorschriften in Paragraph 2 dieser Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird nach Paragraph 20 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft. Dresden, den 15. März 1917.

Ministerium des Innern. 1214

### Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren.

Die nachstehende Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 15. März 1917 über eine Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren und die Ausführungs-

Festimmungen des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern werden durch den nachstehenden Bescheid bekannt gemacht.

Die darin erwähnten Bestimmungen sind in den Städten bei den Stadtmagistern, in den Landgemeinden bei den Gemeindevorständen unverzüglich zu erlassen und demnach dem Statthalter zu übermitteln.

7. April 1917

Die Stadtmagistrate zu Großenhain und Niesitz.

**Zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirt- und Strickwaren am 26. März 1917 im Stadtbereich Niesitz.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 15. März 1917 über eine zweite Bestandsaufnahme von Web-, Wirt- und Strickwaren in Verbindung mit den Ausführungsbestimmungen des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern vom 15. März 1917 ordnen wir für die im Stadtbereich Niesitz wohnenden Reichsbekleidigten folgendes an:

- 1. Die Reichsbekleidigten haben die Webwaren bis zum 24. März 1917 im Rathaus, Rathhauptausschuss, Zimmer Nr. 2, vormittags von 8-12 Uhr abzugeben, und spätestens am 7. April 1917 daselbst nach ordnungsmäßiger Ausfüllung wieder einzuliefern.
- 2. Zuwiderhandlungen haben amtliche Erinnerungen und Strafen gemäß § 7 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 15. März 1917 zur Folge.

**Bekanntmachung.**

Abgabe und Ankauf getragener Kleider, Wäsche und Schuhwaren.

Getragene Kleidungs- und Wäschestücke sowie getragene Schuhwaren dürfen entgeltlich nur noch veräußert werden a) von den behördlich zugelassenen Personen und Stellen, b) von anderen Personen an die behördlich zugelassenen Personen und Stellen.

Inhaber von Sachen auch die Vorräte, die sich im Besitze von Groß- und Kleinhändlern befinden, nur an die unter 1 bezeichneten Stellen veräußert werden.

Die Annahme und Weiterveräußerung liegt in der Hand des Kommunalverbandes.

Die Annahme- und Verkaufsstellen befinden sich in Großenhain in den Geschäftsräumen der Fa. W. Raundorf, Kuenstr. 1, in Niesitz in der alten Brauerei-Bohnbau, und in Niesitz beim Stadtrat.

Geschäftszeit aller 3 Stellen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vor- und 2-4 Uhr nachmittags. (Niesitz Sonnabends nur bis 3 Uhr.)

Die Annahme erfolgt entgeltlich oder unentgeltlich. Bei entgeltlicher Annahme geschieht die Festlegung des Ankaufspreises durch Abschätzung seitens behördlich beauftragter und eidlich verpflichteter Sachverständiger.

Der von den Sachverständigen festgesetzte Ankaufspreis ist für den Veräußerer und für die Ankaufsstellen bindend.

Die unentgeltliche Abgabe hat den Vorteil, daß in diesem Falle ein Bezugschein für eine Neuanschaffung ohne Prüfung der Notwendigkeit auf Antrag ohne weiteres und sofort bei der Ablieferung erteilt wird.

Die Zuführung der Sachen kann durch die Post geschehen, auf Wunsch erfolgt auch nach Möglichkeit Abholung.

Getragene Kleidungsstücke und Schuhwaren werden nur gut gereinigt, getragene Wäschestücke nur gewaschen angenommen.

Sobald bei den Ankaufsstellen genügende Mengen getragener Sachen gesammelt sind, werden sie öffentlich zu billigen Preisen wieder gegen Bezugschein veräußert, doch erfolgt darüber s. Bt. weitere Bekanntmachung.

Inhaber von Sachen auch getragene Uniformen, sei es von Militärpersonen oder Zivilbeamten, abgegeben werden.

Die vorstehende, von der Reichsregierung angeordnete Regelung bezweckt, durch die Wiederverwendung der getragenen Sachen den breitesten Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich während des Krieges und auch in der Zeit nach dem Krieg mit gebrauchsfertiger, billiger Bekleidung zu versorgen.

Die Anbaber von Geschäften, Verkaufsständen usw. mit Lebensmitteln werden hierdurch noch besonders auf die genaue Befolgung der in Nr. 45 der Reichsministerialverordnung vom 20. Februar 1917 über Preisauschlässe mit dem Bemerkten hingewiesen, daß zu den Ausschlässen für die in Betracht kommenden Handelszweige einheitliche Vorbrücke zu verwenden sind.

Die Vorbrücke sind in den Amtsblattveröffentlichungen zu Großenhain und Niesitz käuflich zu haben.

Das zum Ausschlag bestimmte Preisverzeichnis ist von der Gemeindebehörde abgestempelt zu lassen. Bei der Abkempfung sind zwei Abschriften von dem Preisauschlag an die Gemeindebehörde abzugeben. Diese Abschriften müssen außer dem Verzeichnis auch die Einkaufspreise der Waren enthalten, wie sie sich aus den Rechnungen, ohne Einzelnrechnung irgend welcher Umlagen, ergeben. Die eine Abschrift ist nach Beglaubigung der Uebereinstimmung mit der Urschrift von der Gemeindebehörde sofort an die Preisprüfstelle der unterzeichneten Königlich Preussischen Amtshauptmannschaft einzuliefern. Die 2. Abschrift ist zum Dienstgebrauch zu verwenden.

Großenhain, am 6. März 1917. Die Königlich Preussische Amtshauptmannschaft.

277 a F. H. A.

**Lebensmittel-Preisauschlässe betr.**

Die Anbaber von Geschäften, Verkaufsständen usw. mit Lebensmitteln werden hierdurch noch besonders auf die genaue Befolgung der in Nr. 45 der Reichsministerialverordnung vom 20. Februar 1917 über Preisauschlässe mit dem Bemerkten hingewiesen, daß zu den Ausschlässen für die in Betracht kommenden Handelszweige einheitliche Vorbrücke zu verwenden sind.

Die Vorbrücke sind in den Amtsblattveröffentlichungen zu Großenhain und Niesitz käuflich zu haben.

Das zum Ausschlag bestimmte Preisverzeichnis ist von der Gemeindebehörde abgestempelt zu lassen. Bei der Abkempfung sind zwei Abschriften von dem Preisauschlag an die Gemeindebehörde abzugeben. Diese Abschriften müssen außer dem Verzeichnis auch die Einkaufspreise der Waren enthalten, wie sie sich aus den Rechnungen, ohne Einzelnrechnung irgend welcher Umlagen, ergeben. Die eine Abschrift ist nach Beglaubigung der Uebereinstimmung mit der Urschrift von der Gemeindebehörde sofort an die Preisprüfstelle der unterzeichneten Königlich Preussischen Amtshauptmannschaft einzuliefern. Die 2. Abschrift ist zum Dienstgebrauch zu verwenden.

Großenhain, am 16. März 1917. Die Königlich Preussische Amtshauptmannschaft.

289 F. H. A.

**Vertikales und Sächsisches.**

Niesitz, den 17. März 1917.

**Offenbarung.**

Unsere Kriegskisten stehen erst dann im rechten Licht, wenn wir sie in Vergleich setzen mit unseren Kraftquellen und den Lasten der Feinde. Unsere Selbstverleugung hat den Stürmen des Krieges getrotzt, sie wird auch den künftigen Anforderungen standhalten. Sogar steht dahin, ob Begeisterung und Opferfreude der ersten Kriegszeit, das trügliche Zusammenstehen aus der Stunde der Gefahr hinüberzureiten seien in die Zeit des Friedens. Wer was zweifellos als Gewinn aus schwerer Teilnahme und Bewahrt bleiben wird, das ist der geläuterte Geist der Lebensauffassung, die Arbeitsamkeit und Betriebsamkeit, die geliebte deutsche Gefinnungsgabe und Organisationskunst, das deutsche Volkvermögen mit seinen reichen Einkommensquellen, von denen freilich manche neu erschlossen und neu gefaßt werden müssen. Eine ausreichende Kriegsentlohnung wird uns die Neuordnung der wirtschaftlichen Dinge erleichtern. Mit ihr werden wir reicher, ohne sie ärmer, aber nicht wirtschaftsunfähig sein. Die Aussichten für eine solche Entschädigung steigen naturgemäß in dem Maße, als wir unsere Ueberlegenheit, unseren Sieg vollständig machen, indem wir zu den militärischen Erfolgen den geistlichen Sieg fügen. Können wir das? Die neue englische Anleihe war als Kraftprobe gedacht; sie schließt, wobei nichts verkleinert werden soll, jedenfalls nicht so ab, daß sich die Hoffnungen jenseits des Kanals auch nur halbwegs erfüllt hätten. Das neue Geld bedarf den Bedarf von 5-6 Monaten, die erlebte Umwandlung der schwabenden kurzfristigen Schulden in eine langfristige Anleihe aber ist so gut wie völlig mißlungen. Und das, obwohl der englische Markt eine Saison von mehr als 1 1/2 Jahren gewessen hätte! Dabei ist England, dessen Schatzkassen sich durch den U-Bootkrieg, Ernährungsfragen, Beeinträchtigung der Einfuhr und der Ausfuhr, eine Hauptlast der Unterte, oder sollte sie doch sein. Das die Stille brüchig wird, ist um so beachtlicher, als das Zusammenrücken langfristiger Kapitalien im eigenen Lande der Bundesgenossen nachher auf bedrohliche Schwierigkeiten führt. Zudem wachsen die Verschuldungen aus Ausland (Amerika) abse von Anfang an eine sichtlich wohlwollende Neutralität, während es für uns nur Neutralität, "Ertrag" hatte, und die Kriegsauswendungen geliebter Art (und ungefähr doppelt so hoch wie die unsrigen). Demgemäß ergibt sich beim Abmessen der beiderseitigen Widerstandskraft ein mehrfaches Mißverhältnis zu Ungunsten der Feinde. Also wird der Sieg auf dem Gebiete der Finanzen unser sein, wenn die Einsicht in die eigene Kraft und die Erkenntnis der feindlichen Lage bei uns dasjenige hochgemutete Offenherzigkeit werden, den Hindenburg kühn: "Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen." Und einmal muß das deutsche Volk die Erkenntnis aufsummern, daß ein Weiterkämpfen nur die Opfer - und den deutschen Vorkosten steigert.

Die Organisation des Hilfsdienstes im Bezirk des Bezirkskommandos Großenhain.

Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 stellt wohl die einschneidende Maßregel dar, die je durch einen Akt der Gefährdung getroffen worden ist. Über es gilt, Menschen, Munition, Material und Ausrüstung zu erhalten und zu organisieren, damit Deutsch-

land den aufgezogenen Krieg ohne Rücksicht auf die Zeitdauer durchzuführen kann. Die Mobilmachung der gesamten heimischen Volkswirtschaft für die Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes krönt die Reihe von gewaltigen Organisationen, deren Bildung die Notwendigkeit des Krieges uns gebracht hat. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Organisation der Arbeit und die Sicherstellung der nötigen Arbeiter, deren Zahl bis jetzt viel zu gering eingeschätzt worden ist. Dazu die im § 1 des Gesetzes festgesetzte Hilfsdienstpflicht jedes Deutschen, zwischen 17 und 60 Jahren, soweit er nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen worden ist, sollen nicht nur sämtliche Wehrpflichtige für die Front freigestellt, sondern auch Arbeitskräfte aller Berufe angeführt werden. Die Arbeitspflichtigen zwischen 48 und 60 Jahren sind durch ein bei den Ortsbehörden eingetragenes Karteisystem erfasst und werden fortwährend durch einen Ausschuss, den sogenannten Einberufungsausschuss des Gebietes, kontrolliert. Der Einberufungsausschuss für den Bezirk des Bezirkskommandos Großenhain hat seinen Sitz in Großenhain. Von ihm werden in nächster Zeit die in Frage kommenden Personen die Aufforderung erhalten, binnen 14 Tagen nachzuweisen, daß sie Arbeit haben. Kein Deutscher kann mehr das Recht haben, nichts zu tun! Dem Einberufungsausschuss stehen nach dem Gesetz selbstverständlich auch Zwangsmaßnahmen zur Verfügung, um die volle Ausschüttung des Gesetzes sicher zu stellen, und die Hilfsdienstpflichtigen zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. Wer nicht jeder Hilfsdienstpflichtige, zu seiner Arbeit sei es gesagt, wird solange warten, bis die Aufforderung des Einberufungsausschusses an ihn ergeht, Arbeit zu nehmen, sondern viele werden bestrebt sein, sich durch eigenen Entschluß entsprechende Arbeit zu suchen. Da

Der Stadtmagistrate zu Großenhain, Niesitz, den 16. März 1917. Königlich Preussisches Amtsgericht.

Die Gemeindevorstände auf den 1. Termin (R. am 1. März 1917) und die Beschlüsse zum 21. März 1917 an unsern Steuerämtern zu bezeichnen. Der Rat der Stadt Niesitz, am 28. Februar 1917.

**Bestandsaufnahme an Gemüsekonserven.**

Die Groß- und Kleinhändler im Stadtbereich Niesitz, die sich mit dem Bestände von Gemüsekonserven befassen, haben sofort, spätestens bis zum 19. März 1917 mittags 12 Uhr, nach untenstehendem Muster über ihre derzeitigen Bestände an Gemüsekonserven Anzeige an den unterzeichneten Rat einzuliefern. Die Anzeige ist im Rathaus, Rathhauptausschuss, Zimmer Nr. 2, abzugeben. Diejenigen Geschäftsinhaber, welche die Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstatten, werden bei künftigen Lieferungen nicht berücksichtigt. Der Rat der Stadt Niesitz, am 16. März 1917.

Rams beim, Firma ... Zur Zeit sind an Gemüsekonserven vorhanden: ... Stück Dosen zu 1 Pfund ... zu 2 ... zu 3 ... usw. Niesitz, am ... März 1917. (Unterschrift).

**Einquartierung betr.**

Diejenigen Einwohner, welche die bei ihnen jetzt einquartierten Militärpersonen auch im Monat April 1917 im Quartier behalten wollen, werden aufgefordert, Meldung darüber bis Sonnabend, den 24. dieses Monats, bei unserem Quartieramt (Zimmer rechts in der Rathauskur) zu erstatten. Später erfolgende Meldungen finden keine Berücksichtigung. Der Rat der Stadt Niesitz, den 17. März 1917.

**Verkauf von Feintalg.**

Durch Herrn Fleischermeister Karl Reichelt, Hauptstraße 49, gelangt wiederum ein kleiner Vorrat Feintalg zum Preise von 2,80 M. für das Pfund zum Verkauf. Der Verkauf erfolgt diesmal Dienstag, den 20. März 1917 an diejenigen, die ihre Lebensmittellisten im Geschäftshaus "Stadt Dresden" abholen. Jede brottartenbezugsberechtigte Person erhält 50 gr Feintalg. Die Brotausweiskarte ist vorzulegen. Das Geld ist möglichst abgeholt mitzubringen. Der Rat der Stadt Niesitz, den 17. März 1917.

**Stahlblechfächer.**

Vom 31. März oder 1. April 1917 fällig.

**Zinscheine**

lösen wir von heute an kostenfrei ein oder nehmen sie als Spargelder in Zahlung. Spareinlagen zahlen wir auf Wunsch sofort oder in kürzester Frist zurück. Durch unsere Girokasse überweisen wir Gelder kostenlos nach allen Orten des Deutschen Reichs. Giro Guthaben verzinzen wir je nach Vereinbarung bis 4%.

**Sparkasse der Stadt Niesitz,**

am 15. März 1917.

**Gaußparbüchlein.**

**Geschenkmappen.**

**Handelschule Niesitz.**

Die Aufnahme der für die Lehrabteilung und Volksschule angemeldeten Schüler erfolgt Sonnabend, den 14. April 1917, vorm. 8 Uhr, bei der Schulleiterinnen Montag, den 16. April, vorm. 8 Uhr. Anmeldungen von Lehrlingen und Volksschülern können noch berücksichtigt werden, solche von Schülerinnen nur bedingt, feinesfalls mit Beschränkung unter "a". Niesitz, den 17. März 1917. Die Direktion der Handelsschule. C. Dehm.

**Volksschule Gröba.**

Anmeldungen zur Volksschule werden Montag vormittags 11-1 und nachmittags 5-7 Uhr in der Volksschule angenommen. Mitzubringen sind Lebensmittelkontrollkarte sowie Fleisch-, Warenbezugs- und Kartoffelkarten oder Kartoffeln. Die Bezahlung hat auf eine Woche im voraus zu erfolgen. Gröba, am 15. Februar 1917. Der Gemeindevorstand.

**Griechmarkenausgabe in Gröba.**

Die Ausgabe von Griechmarken auf die Zeit vom 19. März bis 14. April 1917 erfolgt Sonntag, den 18. März 1917, vormittags 8-12 Uhr im Gemeindeamt. Gröba, am 17. März 1917. Der Gemeindevorstand.



# Kaufhaus Germer

Inh.: F. Asbeck.

Riesa,  
Wettinerstr. 33.

Grosse Ausstellung  
neuer Frühjahrs-Kleidung

Geschmack und Formen  
kennzeichnen  
die Richtlinien der Sommer-Moden.  
Aparte Neuheiten in jeder Preislage.

## Achtung.

Montag vormittag 9 bis  
12 Uhr Fischarten-Ausgabe  
bei mir für die Brotarten-  
ausgabebestell. „Anabenschule“,  
nachmittags 2 bis 5 Uhr für  
„Ratskeller“ für diejenigen,  
welche noch keine Fischarten  
bestellen.

Clemens Bürger,  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

Ziehung 23., 24. März 1917.

## 7. Geld-Letterie

der Königin-Carola-  
Gedächtnis-Stiftung.

Vorgewinn

ohne jeden Abzug

225 000

25 000

15 000

10 000

usw.

Auf je 10 aufeinander-

folgende Numm. min-

destens ein Gewinn.

Los 1 M. Porto und

20 M. Zins 35 Pf.

Zu haben beim

Hauptvertrieb

Kgl. Sächs. Invalidendank,

Dresden-N.,

König-Johann-Strasse.

Verkaufsstellen durch

Blattate kenntlich.

## Karbid

empfeht Franz Müller,  
Fahrradhandlung, Merzdorf  
bei Rieta.

## Piano-Stimmer

kommt nächste Woche.  
Musiksch. V. Jenner.

## Holz-Auktion.

Donnerstag, d. 22. März,  
von vormittags 10 Uhr an  
sollen in Röderau neben  
der Riebarube

ca. 150 m Kieferne Rollen,  
800 m Kieferne Reisig  
u. etwas Kieferne Stangen  
meistbietend gegen Barzah-  
lung verkauft werden.

Ernst Nyssel.

## Schraub,

aus patentiert. Reformflöten  
aufeinandergelegt, 168 cm hoch,  
142 cm breit, 33 cm tief, pas-  
send für Büros, Behörden,  
Rechtsw. Anstalten etc.  
1 Regal, verstellbar, 5 Böcher,  
186 cm hoch, 200 cm lang, 33  
cm tief, auf 14 Böchern, 1 Schreib-  
sekretär, bundel Eiche, alles  
sofort preiswert zu verkaufen.

Musikhaus N. Meyer,  
Riesa a. E., a. Rail.-Wdh.-Pl.

Alle Pferde-Geldhirte,

gut erhalten, tabellos wie-

derhergestellt mit und ohne

Rumte billig abzugeben bei

H. L. Halpern,

Reibsig, Gerberstr. 5.

Angerbeluch lohnend.

Frühjahr  
1917.

# Damen- Hüte

Neueste  
Modelle.

sind in einzig dastehender Auswahl ein-  
getroffen. Ausserdem sind geschmackvolle  
Entwürfe der eigenen Arbeitstabe in erst-  
klassiger Verarbeitung am Lager. Zur  
Besichtigung der Hüte, bei der jeder Kauf-  
zwang ausgeschlossen ist, lade ergebenst ein.

# Albert Tropolowitz Nachf.

Hauptstrasse 43.

## Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

Nur noch 2 Tage das Schlagerprogramm!

Paul Heidemann,

in dem köstlichen Lustspiel

## „Paulchen Semmelmann“.

Betty Hansen,

die große Tragödin in der dramatischen Schöpfung

## „Die blonde Natter“.

Unerneuete Berichte von allen Kriegsschauplätzen.

Die Direktion.

## Berners Weinstuben, Lichteusee

Angenehmer Ausflugsort

Gute Küche, sowie vorzügliche Obst-

und Beereweine eigener Kelterei;

nahe dem grossen Answahl in Rheins,

Rosets und Rotweinen.

R. Richter's

## Tanz- und Anstands-Lehrkursus

mit Erlernung feiner gesellschaftlicher Umgangsform beginnt

Dienstag, 20. März, im Restaurant Giltterraße,

Riesa.

Damen 7 Uhr, Herren 7,30 Uhr.

Weitere Anmeldungen in meiner Wohnung, Albertplatz 6,

erbeten. Prospekt dabeifst.

Hochachtungsvoll Rob. Richter und Tochter

Rebber d. Köb. Tanzsch.

## Landwirtschaftliche Kreisschule Wurzen

Das Sommerhalbjahr 1917 beginnt am 17. April.

Die Aufnahme neuer Schüler findet nachmittags 3 Uhr im

Saale der Kreisschule statt. Auskunft erteilt und An-

meldungen nimmt entgegen die Direktion. E. Hammelberg.

## Hotel Kaiserhof.

Conntag das beliebte

## Unterhaltungskonzert.

Eintritt 20 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet Albert Karch.

Tunnel-Restaurant wieder geöffnet.

Vorsätzlich gepflegte Biere.

## Im Saale der Giltterraße.

Conntag, den 18. März, 4-7 Uhr nachm.

## großes Orchester-Konzert.

Vorsätzlich gewählte Vortragsfolge.

Eintritt 40 Pfg. Militär 30 Pfg.

Graedent ladet ein W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

W. Freygang.

## Emser Wasser

## Näh-

maschinen, beste deutsch  
Fabrikate, kaufen Sie vortell  
haft bei Franz Müller,  
Maschinenhandlung, Merz-  
dorf-Riesa. — Fernsprecher  
Riesa Nr. 506. — Reparaturen  
an sämtlichen Fabrikaten wer-  
den fachgemäß ausgeführt.

## Handkuchen

Siehe... die Köstlichkeiten.

## Zöpfe

ohne Sortel,  
ca. 40 cm lang,  
nur 7.50 Mark,  
65 cm lang 10 M.,  
75 cm lang 12 M.,  
110 cm lang nur 16 M. Um-  
tauschen gestattet. Haarprobe  
bitte einreichen. Versand per  
Nachnahme. Man verlange die-  
se Zusage der Illustrirt.  
Preisliste. Aufgabung sämt-  
licher Reservatien.  
Haus Richard Laub,  
Berlin-Neukölln 66  
Berliner-Str. 108

## Folie

Paul Jungfer, Gerberstr.  
Großbäcker Str. 31.

## Gesang- bücher

In schönen, neuen Einbänden  
empfiehlt in grosser Auswahl

## Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

## FELLE

kauft zum höchst. Tagespreis  
Dito Weigner,  
Fellhandlung, Altmarkt 3.

## Töchterheim

von Frau Ammann  
Nietzing, Weissen  
Bismarckplatz 5.  
Ausbildung, i. Hausw., Schneid.,  
Färberei, Wischen, Sprach-  
Vorlesung u. Referenzen durch  
Inhab. Fräulein  
E. Nietzing und Frau Am-  
mann Krause geb. Nietzing

## Schmidts Weinstuben Künchritz.

Zum Besuch  
bestens  
empfohlen.

## Freundl. Zofalitäten.

Die heutige Nr. umfasst  
10 Seiten.



## Die russische Revolution und der Krieg.

Der vom Throne gestürzte Zar Nikolaus II. ist kein Peter gewesen, der bloß ein Knecht, Krone und Stern getrieben hat. Auch als er die Krone und den Stern trug, ist ihm das Königtum keineswegs fern geblieben, sein Volk, seine Kräfte beglücken zu wollen; zur Beseitigung haben solche Anwandlungen sich wenigstens niemals zu bestimmen vermocht. Als Herrscher blieb er ein Spielball, der von Zeit zu Zeit aus der einen Hand in die andere überging, nicht allein stärkerer Naturen aus seiner Sippe, der Mutter oder des Großfürsten Nicolaus Nicolaewitsch, sondern gelegentlich auch unwürdiger Gauner, wie Johannes von Kronstadt und Rasputin. Seine ungemessene geistige und körperliche Schwäche mag als mildernder Umstand ihn halbwegs entlasten, was immer über das Unheil zu berichten gelehrt wird, das dieser Erde der Sarentrone über seine Nation wie über die Menschheit geworden ist.

Es liegt auf der Hand, daß uns Nachruhen und Kriegsgewinn des großen Nachbarreiches, wenn wir die Nachrichten von den Fortschritten der Revolution, der Thronentsetzung des Zaren und der Einsetzung einer neuen Regierung lesen, die Frage sich als nächste aufdrängt, welchen Einfluß der Wechsel auf den Krieg und seine Dauer haben wird. Stöhen wir dann in einem Stimmungsbilde neutraler Übermittlung auf das Stichwort: „England jubelt“, so mögen Voreile, die allzu rasch geneigt waren, die Umwälzung im friedensgünstigen Sinne anzusehen, allerdings sich eine Warnung aus der Tatsache entnehmen, daß unser Feind sich eines Sieges rühmt, weil Miljutow heute als Minister des Auswärtigen auf dem Wege des im Sinne der Londoner Herren weniger fähigsten Potrowski ist. Miljutow hat als ein Hauptführer der konstitutionell-demokratischen Partei („Radetten“) niemals ein Ziel daraus gemacht, daß seine politischen Ideale ihre Heimat in England oder Frankreich haben. Und seit seiner jüngsten Sommerreise nach diesen Paradielen seiner Weltanschauung hat er förmlich heil damit getan, ein Verhängnis Buchanan und Baleslogues heißen zu dürfen, die Himmel und Hölle in Bewegung setzen, den Bundesgenossen von der News aus über die Grenzen seines Eigeninteresses hinaus im Banne der Londoner Septembertonation zu erhalten, der bekannten Versicherung auf Gegenseitigkeit gegen Sonderfriedensgefühle.

Indessen wollen wir uns bei aller Vorhut doch auch von dem Wahne freihalten, daß die Wunde der russischen Freundschaft mit England und Frankreich nun ganz in den Himmel mochen werden. Beseitigt ist ein Vorfall, der aus den Revolutionstagen berichtet wird. Eine Schar von Parteigängern der neuen Regierung soll es für angebracht gehalten haben, vor der englischen Botschaft eine Sympathieerklärung zu verlesen, aber von revolutionären Studenten und Arbeitern ausnahmslos abgelehnt. Auch sonst gebracht es jedenfalls an Anzeichen, daß breite Volksschichten durchaus nicht angenehm berührt sein würden, sollte die neue Regierung von ihrer Macht würdiger den Gebrauch machen wollen, den Herren Buchanan und Baleslogue doppelt zu Willen zu sein. Das amtlich der Umwälzung auf den Weg mitgegebenen Merkmal: die bisherige Regierung war unfähig, den Sieg zu organisieren, laßt uns jetzt den Befähigungsnachweis für diese Aufgabe erbringen — dürfte schwerlich nach dem Geschmack der Massen sein, die ihr Blut für den Aufstand eingestrichen haben. Die Soldaten an der Front: „Wir wollen nicht verhungern!“ und in ihr Geschrei nach Brot haben sich Rufe nach dem Frieden eingeschmeißelt. Und selbst im Schoße der neuen Regierung haben Wortführer einer solchen volkstümlichen Meinung Platz gefunden, so der Sozialistenführer Fürst Tschelidse, der wiederholt seine Stimme für den Frieden erhoben hat. In das englische Entzücken aber drängen sich wesentlich frostigere Meldungen, die auf dem Umwege über Schweden einlaufend ankündigen: die Flotten aus Petersburg ihren Ursprung verdanken: daß die Unruhen auf den Straßen fortbauern und einen kriegsfeindlichen Charakter anzunehmen beglunen. Kein Wunder wäre es, denn auch Bogdanko, Fürst Dwoif, Gutschkow und Miljutow sind keine Feigenblätter, die aus den kalten Steinen der von ihnen jetzt besetzten Paläste Brot für die Hungernden zu schaffen imstande wären!

### Michael Alexandrowitsch.

Dem neuen Regenten von Rußland, Großfürst Michael Alexandrowitsch, wird eine sehr liberale Bestimmung nachgesagt; was sonst von ihm bekannt geworden ist, hat mit Vorteil wenig zu tun, sondern gehört unter eine ganz andere Rubrik. Es liegt übrigens noch keine Meldung vor, ob Großfürst Michael gewillt ist, die Berufung anzunehmen. Seit dem Jahre 1911 mit Natalie von Württemberg in morganatischer Ehe verheiratet. Diese Ehe hatte Großfürst Michael mit der Verbannung nach Paris zu büßen, wo ihn auch der Weltkrieg erhellte. Bei Ausbruch des Krieges stellte sich der Großfürst dem kaiserlichen Bruder zur Verfügung und der Zar löbte sich wieder mit ihm aus. Auch seine Frau wurde bei Hofe in Gnaden aufgenommen und erhielt den Rang einer Gräfin von Stransk. Großfürst Michael wurde zum Generalleutnant ernannt und soll sich bei den Karpatenkämpfen im ersten Kriegsjahr ausgezeichnet haben. Wie es heißt, nahm er später an den kriegerischen Ereignissen jenseits der ostpreussischen Grenze teil; er soll im Frühjahr bei Kalmarie schwer verwundet worden sein. Gewissermaßen hat man darüber aber nicht erfahren. Jedenfalls dürfte der Großfürst die Folgen der Verwundung überstanden haben.

### Die neue russische Regierung.

Das neue russische Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Minister des Innern ist Fürst Dwoif, der Präsident des Gemischtewerkes, Fürst Dwoif ist freilich Mitglied der Sozialistischen Partei an. Miljutow als Minister des Auswärtigen war eine scheinbare Sache. Kerenski's Ernennung zum Justizminister ist eine Demonstration gegen die früher angeordnete Anklage gegen ihn wegen seiner Dumarede. Petrowski, der neue Eisenbahnminister, verlor auf Grund seiner politischen Ansichten sein Kommando Postellus, und Manuilow, der Unterrichtsminister, ist abgetreten. Er steht außerhalb seiner Partei, ist Reichswahlmitglied. Der frühere dritte Dumaspräsident, bisher Präsident des Kriegsinstitutsmittels, Gutschkow, nunmehr Kriegs- und Marine-Minister, war nur kurze Zeit vor den Folgen der Besetzung der als Reichsminister des Kriegsinstitutsmittels. Der Petersburger Deputierte Spigarenko, Eisenbahnminister, ist Arzt und der hervorragende Rabell. Der Niesauer Deputierte Kerenski's, Finanzminister, und der Kaiserliche Deputierte Gornow, Staatskontrolleur, sind Oktoberisten. Es fällt auf, daß kein Sozialist im Kabinett vertreten ist.

Der von der Reichsduma eingeführte Vorschlag, die Schlachtviehpreise zu senken, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation.

## Zur Herabsetzung der Vieh- und Fleischpreise.

Die Mitteilungen des Kriegs- und Ernährungsausschusses über die Lage der Vieh- und Fleischpreise sind ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation.

Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation.

Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation.

Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation.

Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation. Die Reichsduma, die sich für die Senkung der Schlachtviehpreise einsetzt, ist ein wichtiger Punkt im Kampf gegen die Inflation.

## Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

### Das Februar-Ergebnis.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781.500 Bruttoregistertonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644.000 Bruttoregistertonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137.500 Bruttoregistertonnen. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Proz. des Gesamtergebnisses im Februar, gegenüber 29 Proz. neutralen Verlustes im Durchschnitt der letzten 4 Monate.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wenn unsere Feinde einmal geknackt haben, daß es Deutschland mit dem verhängnisvollen U-Bootkrieg nicht ganz ernst sei, wenn sie ferner geknackt haben, daß wir nicht inthand sein würden, mit angepannter Energie diesen U-Bootkrieg wirksam durchzuführen, so leben sie nicht mehr in ihren Meinungen wie in ihren Hoffnungen getäuscht. Jeder Tag lehrt von neuem, daß unsere U-Boote nicht müde werden in der Nacht rund um England und in den Sperren um die anderen feindlichen Länder. Jeder Tag meht die Leute, nicht Wind, nicht Wetter haben Einfluß auf unsere kühnen U-Boote, die unter dem Spiegel des Meeres für Deutschlands Sieg und Freiheit am Werke sind. Mit stolzem Staunen und voll Vertrauen blickt das deutsche Volk auf seine kühnen U-Boote, die dem Feinde den Untergang bereiten. Es weiß, daß es ja nicht allein die Tonnenzahl der Verluste ist, die den englischen Hauptgeheimtatsunfähig machen wird, — das Fortleben der neutralen Schiffe, die das deutsche Torpedoboot füttern, aus den feindlichen Häfen bedingt ebenso sehr den Zusammenbruch Englands. Ja man darf sogar sagen, es kommt in erster Linie nicht so sehr darauf an, was auf dem Grund des Meeres niederinkt als daß möglichst wenig Schiffe die britischen Bestimmungen erreichen. Das ist der wirklich entscheidende Erfolg ist, leben wir an England selbst, aber auch an Italien und Frankreich. Überall Krisen, überall Bedrängnis, Nahrungsmittelkrisen, Interpellationen und Debatten in den Parla-

## Niesauer Tageblatt

Amtsblatt.

Hiermit richten wir an die geehrten Postbezieher das höfliche Ersuchen,

die Bestellung auf die Monate April, Mai und Juni 1917

sofort

bestellen zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der Postbezugspreis frei Haus beträgt im Deutschen Reich monatlich nur 99 Pfg.

Verlag des Niesauer Tageblattes  
Niesau, Goethestr. 59.

meinen. Die kurze Waffe unserer unterirdischen U-Bootkriege, deren Anwendung unsere Feinde nicht beabsichtigen haben, hängt über ihnen als mohrenes Damaskusschwert von tobender Gewalt. Nur wir, die wir diese Schwere gezogen haben, sind auch imstande, es wieder in die Scheide zu stecken. Wir werden es aber erst tun, wenn diese unvergleichliche Waffe ihr Ziel, die Abkürzung des Krieges erreicht hat.

### Verkauf.

Aus Berlin wird gemeldet: Die englischen Dampfer "Sadamere" (5107 Bruttoregistertonnen), "Newhead" (2899 Bruttoregistertonnen), die italienischen Segler "S. Michela" (583 Bruttoregistertonnen), "Abelino" (528 Bruttoregistertonnen), "Alpe" (301 Bruttoregistertonnen), "Albino" (197 Bruttoregistertonnen), "Giovanni" (105 Bruttoregistertonnen), "Glenn" (210 Bruttoregistertonnen), "Salvatore" (129 Bruttoregistertonnen), sowie die kleineren italienischen Segler "Giustina Madre", "Elisabetta Concettina" und "Ciripalmie", ferner der portugiesische Segler "Quadrina" (326 Bruttoregistertonnen), die englischen Fischdampfer "Bulcano" (219 Bruttoregistertonnen), "Ravenby" (187 Bruttoregistertonnen) sowie "C. V. 289" wurden durch Unterseeboote versenkt.

Der norwegische Dampfer "Stapanger", dessen Besatzung in Helsingørsklus gelandet wurde, ist vorgestern nachmittag umgriffen 40 Meilen von der holländischen Küste entfernt durch ein deutsches Unterseeboot mit Bomben zum Sinken gebracht worden.

### Premien für Vernichtung von U-Booten.

Die französische Regierung fordert einen Kredit von zwei Millionen für Prämien bei Zerstörung oder rechtmäßig festgestellter Zerstörung deutscher U-Boote.

### Englische Anti-Tauchboot-Abteilung.

In England hat sich eine Anti-Tauchboot-Abteilung bei dem Marine-Ministerium herausgebildet, die jedes Mitglied der englischen Flotte anfordert, seine aus der Erfahrung gewonnenen Vorschläge zur Vernichtung von U-Booten ihr bekanntzugeben.

### Die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe.

In einem Zeitartikel im "Newport American" heißt es: Wir müssen amerikanische Schiffe, Eigentum und Menschenleben vor jedem Angriff schützen, sei es ein deutscher, ein britischer, ein mexikanischer oder irgend ein anderer. Wir meinen, daß die lange Reihe von Verletzungen und Zerstörungen unserer Schiffe, Bürger und Fracht durch die Briten hätte mit Gewalt zurückgewiesen werden müssen. Wir glauben, die amerikanischen Schiffe sollten durch den Kongreß ermächtigt werden, sich zu bewaffnen und Angriffe deutscher Unterseeboote mit Gewalt abzuwehren.

### Zur Vernichtung des „Algonquin“.

Der Washingtoner Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet: Man beurteilt in Washington den "Algonquin"-Vorfall sehr ruhig, da die Bemannung Zeit gehabt hat, sich in Boote zu begeben. Es sind Andeutungen aus Berlin eingegangen, daß Deutschland die Vernichtung der amerikanischen Handelschiffe nicht als Kriegstat ansehe und daß eine Kriegserklärung auf jeden Fall von der Seite der Vereinigten Staaten kommen müsse. Es besteht die Meinung, daß die Ankunft des Grafen Bernstorff in Berlin dazu beitragen werde, in Deutschland die Ueberzeugung zu erwecken, daß man in Washington nicht blaffe. Maßnahmen zur Verteidigung werden in einer Weise getroffen, wie dies seit dem Bürgerkrieg nicht mehr geschehen ist. Unter den Angelegenheiten, die der Sonderkommission des Kongresses vorgelegt werden, befinden sich allgemeine Dienstpflicht oder allgemeine Ausbildung. Es werden dann auch noch andere Verteidigungsmahnahmen zur Sprache kommen.

### Hauptauschub des Reichstages.

In seiner Sitzung am Donnerstag beschäftigte den Hauptauschub die Fortleitung der Beratung der Verkehrssteuern in die Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens. Ein fortschrittlicher Redner, der für die Abschaffung der Linien eintrat, legte folgende gemeinsame Resolution der Linken (Fortsp., Volksp., Natl. und Soz.) vor:

„Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen,

1. dem Reichstag mit möglicher Beschleunigung eine Denkschrift über die voraussichtlichen finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen und Ergebnisse einer Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens unter Einbeziehung des Binnenwasserstraßenwesens vorzulegen;

2. zur Vorbereitung und Abfassung dieser Denkschrift eine Sachkommission einzuberufen, die durch sachverständige Mitglieder des Wirtschaftslebens, Parlamentarier, sachverständige Beamte und Vertreter des Großen Generalrats zu bilden ist;

3. dafür Sorge zu tragen, daß die der Kommission angedeihten Beamten der staatlichen Eisenbahnerverwaltung für die Dauer ihrer Mitwirkung und für diese selbst von den Weisungen ihrer Vorgesetzten unabhängig erklärt werden.

Die Vertreter der Bundesstaaten wandten sich sowohl gegen den Antrag, wie gegen das kirchliche Projekt. Der königliche sächsische Staatsminister v. Seydewitz führt aus, daß im Falle der Ueberführung des Eisenbahnbetriebs auf das Reich sich erhebliche Vorteile erzielen ließen, müßte er vereinigen. Eine große Reihe von Abmachungen sei zwischen den Eisenbahnerverwaltungen bereits getroffen worden, die die Einheitslinie gewährleisten, soweit sie im wirtschaftlichen Interesse liege. Die Ersparnisse, die sich über die schon getroffenen Einrichtungen hinaus noch herbeiführen ließen, seien überhaupt nicht in das Gewicht. Die einzelstaatlichen Verwaltungen seien ferner in der Lage, den Bedürfnissen der verschiedenen Landesstellen in ganz anderer Art zu dienen, als das eine Zentralstelle imstande sei. Das Befehlen mehrerer selbständiger Verwaltungen nebeneinander habe einen gefunden Vorteil zum Vorteil der Verkehrsleitenden entfacht, der sich auch im Kriege hervorragend bewährt habe, und den verkehrstechnischen Fortschritt fördere.

Minister v. Seitzenbach sagte eine Denkschrift über die finanziellen Wirkungen der Vereinheitlichung zu. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des fortschrittlichen Antrags mit 15 gegen 13 Stimmen.

Zu seiner letzten Sitzung nahm der Hauptauschub des Reichstages mit großer Mehrheit einen vom Unter Ausschub zur Beratung der Verkehrssteuern empfohlenen Antrag an, der die

### Stahnenbahnen

von der Steuer nicht befreien, wohl aber mit einem niedrigeren Zuschlag von 7% für die Kohlenförderung in Wegfall, erhöht aber dafür den Frachtstundenstempel auf Kohlen.

### Zur Lage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die geringen Kämpfe des 15. März haben an der Kriegslage nichts geändert: im Anseehgebiet und nördlich der Somme die Absichten der Verbündeten, die sich mehr und mehr auf den Raum zwischen Arras und Lille und nach Süden hinziehen. Hier hat auch schwere Geschützfeuer auf den deutschen Stellungen geübt, ohne daß ihm bereits größere Erfolge zu teil wurden. In der Gegend von Arras und

## Kleinere Kämpfe und Unternehmungen im Westen.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 17. März 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von Babasse und der Krete lebhafter Feuertätigkeit; an mehreren Stellen sind englische Erkundungstrüpp zurückgewiesen worden. Zwischen Caix und dem St. Pierre-Basst-Valde haben englische, zwischen Brauzdraignes und Bassign französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt. An der Aisnefront wurden Unternehmungen durchgeführt, die uns 25 Gefangene einbrachten. In der Champagne zeitweilig heftige Artilleriefeuer. Der Fortsch einer französischen Kompagnie westlich von Tonnay schritt. Zwischen Maas und Mosel hielten unsere Stotrupps an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien. Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der Lothringer Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten im Luftangriff 4 Jettelballons der Gegner brennend zum Abstieg.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seine besonderen Ereignisse.

### Macedonische Front.

Nördlich von Konstantin sind neue Kämpfe im Gange. Westlich des Doirans fess hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Besatzung besetzt. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Großfürst Michael Alexandrowitsch entfiengte den Thronrechten.

Der Kaiser übertrug Nikolai Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee.

Petersburg. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister der Äußerer Angelegenheiten erklärte, seine Angelegenheiten über eine einstweilige Regentenschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Thronfolge des Großfürsten Alexej geben seine persönliche Ansicht wieder.

ihnen harten Kämpfe nicht erneuert worden, an der Spitze des Feindes steht ein Art von Geschützfeuer zwischen beiden Seiten herausgehoben zu haben.

Kentrale Beobachter glauben, daß Franzosen und Engländer über den Beginn ihrer großen Offensive noch nicht schlußig geworden seien und daß sie am liebsten zunächst einen deutschen Angriff abwarten würden. Der Wunsch ist wohl allgemein, aber die Gegner haben nicht die gleiche Freiheit des Handelns wie die deutsche Heeresleitung; sie stehen im eigenen Lande, das mehr und mehr darunter leidet; der U-Bootkrieg, die Stimmung der Bevölkerung sind drängende Faktoren. Sie haben vor allen Dingen auch nicht die Wahl des Ortes; sie müssen unweigerlich in der Linie angetrieben, in der wir stehen und den Kampf aufnehmen wollen. Sie haben keine Bewegungsfreiheit, sie günstige Bedingungen zu verschaffen, sondern müssen geradeaus vorwärts gehen, und nur der räudstlose Waffeneinsatz von Blut und Eisen kann ihnen den Sieg bringen. Die roheste Form des Kampfes also, und nach den bisherigen Erfahrungen des Krieges nicht gerade sehr auskömmlich. Sie können auch nicht einige Schritte zurückwärts tun, um vielleicht unsere Heerführer aus ihren festen Stellungen herauszulocken — denn das würde ihre Aufgabe vaterländischen Bodens bedeuten, völlige Vernichtung neuer Verbindliche, neue Einbußen an Steuerkraft, neue Einbußen an Moral des Volkes.

Derwähnlich genug also, daß sie wenigstens die Rüstungen bis auf erschöpfbare Höchste Maß verringern möchten, ehe sie den großen Wurf wagen; verständlich, daß sie gerne über die Absichten des deutschen Heubeherrn vorher etwas wüßten. Wohl wäre es auch möglich, daß die revolutionären Ereignisse in Russland hemmend gewirkt haben. Ihr Ergebnis abzuwarten, ehe man den entscheidenden Sturm losbrechen ließ, möchte rätlich erscheinen. Trotz alledem wird die Zeit des Wartens nicht allzu lange mehr dauern; der Gegner befindet sich meines Erachtens in einer Zwangslage.

### Kriegsnachrichten.

Der Österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

(Amtl.) wird aus Wien verlautbart, den 16. März 1917: Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden. Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern Abend stand der Raum von Kostiawica unter starker Geschützfeuer. An darauf folgenden Angriff der Italiener wurde vor der Ortshalle abgelehnt. Im Karst-Abchnitt herrschte rege Fliegerätigkeit. An der Tiroler Front beschossen weittragende Geschütze Arco und Villa Lagarina. Südlicher Kriegsschauplatz: Am Corrida- und Vespa-See Geschützkampf und vereinzelte Feindesvorstöße, die abgelehnt wurden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doerfer, Feldmarschall-Lieutnant.

### Ein kühner Patrouillenritzen

haben ein paar deutsche Unteroffiziere in der Gegend von Camieres ausgeführt. Eine französische Feldwache sollte aufgehoben werden. Drei Unteroffiziere, die sich als Erste freiwillig gemeldet hatten, hatten, das Unternehmen allein ausführen zu dürfen. Am helllichten Tage liefen die Drei überraschend gegen den französischen Graben an und die ganze Besatzung, ein Sergeant, zwei Unteroffiziere und acht Mann, ergaben sich dem nur ein Viertel so starken Angreifer und ließen sich mäßig in Gefangenschaft abführen. Ein Unternehmungen, wie das geschah, das keineswegs vereinzelt dasteht, wirkt ein begeistertes Licht auf Haltung und Geist der deutschen Truppen.

Die Kämpfe im Westen und in Macedonien.

W. T. B. meldet: Im Westen war das Artilleriefeuer in Plantern nahe der See und kreuzweise zwischen der belgisch-französischen Grenze und Arras lebhafter. Hier drangen deutsche Erkundungstrüpp bis in die ersten Häuser von Arras vor. Die heftigsten schweren Beschädigungen der feindlichen Stellungen durch deutsches Artilleriefeuer trift und lebten ohne eigene Verluste mit Gefangenen in die deutschen Linien zurück. Nördlich der Somme war das Artilleriefeuer im allgemeinen schwächer als in den vergangenen Tagen und verstärkte sich erst gegen Abend. An einigen Stellen vorrückende englische Patrouillen sowie der Angriffsvorstoß zweier englischer Kompagnien in der Gegend von Cresvillers wurden unter schweren Verlusten abgewiesen. Weitere schwere Verluste erlitten die Engländer bei den im westlichen und verlassenen Gelände schwierigen Verlusten, Truppenkörper über das deutschereits geräumte Gebiet nachzugehen. Das schwere Artilleriefeuer und die Geschützfeuer zwischen Arras und Lille haben, an der Spitze des Feindes

deren deutschen Stellungen lag Minefeuer. Die verlustreichen vergeblichen Versuche der Franzosen in Macedonien nehmen ihren Fortgang. Ansehend ist den Franzosen die Herbstoffensive auf dem Balkan übertragen worden. Anders läßt sich das rücksichtslos Opfer von Menschen nicht erklären.

### Griechenland und die Entente.

"Daily Telegraph" meldet aus Athen vom Dienstag, daß man die Blockade mildern wolle, um Griechenland wieder mit Lebensmitteln zu versorgen. Diese sollen unmittelbar an die Verbraucher verteilt werden. Die Gesandten von England, Russland und Italien gebeten, die Gesandtschaftsgebäude in Athen demnach wieder zu beziehen.

Schließung von 30000 Wirtschaften in England.

"Daily Mail" teilt mit, daß in allerhöchster Zeit die Schließung von 30000 Wirtschaften in England wegen Biermangels angeordnet werden wird.

Verkauf einer portugiesischen Insel an Japan.

Die den Portugiesen gehörige Insel Macao soll, nach einer Meldung aus Oporto, an Japan verkauft worden sein.

Die Revolution ein Verzweigungspunkt Englands.

Der "Pester Lloyd" erzählt von informierter Seite aus Wien über die politische Vorgeschichte in der Revolution:

Sowohl England wie Frankreich unterstützten der Politik des Jaren schon seit geraumer Zeit. Man hatte im und noch mehr die Barin im Verdacht, heimlich zu Deutschland hinzuneigen und einen vorzeitigen Friedensschluß zu betreiben. Trotzdem hätte man es sich gemäß noch überlegt, im inneren Streit zwischen der Duma und dem Jaren Stellung zu nehmen, wenn man sich des Endes nur halb so sicher gefühlt hätte, wie man öffentlich glauben machen will. Aber in London und Paris wurde die Angst, den russischen Bundesgenossen zu verlieren. Die Ententekonferenz in Paris war weniger der militärischen wie der politischen Einheit der Front in der Verbindung gewidmet. Noch ganz zuletzt versuchten es die Vertreter der Westmächte, den Jaren zur Erfüllung der Wünsche der Duma und zur Ernennung eines den Vorkontrollen verantwortlichen Ministeriums zu bewegen. Die Duma sollte die Führung der fortgeschritten-nationalistischen Kriegsvorteilen innehaben und wollte in dieser Beziehung den Jaren zu ihrem Wort erheben. Für England und seine Kriegspolitik sollte die Duma andererseits als Sicherheitswall gegen die Unberechenbarkeiten des Herrschers dienen. Nikolaus II. wollte sich nicht fügen. Jetzt hat ihn die Frage der Ueberlieferung ereilt! Man kann ohne Uebertriebungen sagen, daß die russische Revolution ein Verzweigungspunkt Englands ist.



Unsere  
"Marine"  
Zigarette  
3 Pf.  
einachtlaschige Kriegsqualtichlog  
Zoll Steuerzahlung  
behaltet unsere  
Lippen Ihre alle  
amerikanischen Qualitäten  
Georg A. Jaamaiz  
Aktiengesellschaft

# Die Revolution in Russland.

## Ausführliche Mitteilungen über die russische Revolution.

Der Berliner „Telegraph“ gibt ausführliche Mitteilungen der „Times“ vom 18. März über die russische Revolution wieder. Danach kam es am Sonntag zu neuen Straßenkämpfen, die einen viel größeren Maßstab annehmen als die von Freitag. Das kühne Wetter hatte die Bevölkerung aus den Häusern gelockt. Die vergeblichen Versuche, die Straßen freizuhalten, lösten zu den ersten Morden der Gardeabteilungen. Die vergeblichen Versuche, die Straßen freizuhalten, lösten zu den ersten Morden der Gardeabteilungen. Die vergeblichen Versuche, die Straßen freizuhalten, lösten zu den ersten Morden der Gardeabteilungen.

und Revolution zu legen. Die Regierungstruppen hatten sich im Stadtzentrum versammelt und beherrschten die Hauptstraßen, von denen aus sie mit Maschinengewehren auf die Demonstranten schossen. Die Revolutionäre beherrschten die andere Seite der Nema. Sie rückten von hier aus über die Remonstraden gegen die Regierungstruppen vor; sie wurden aus befestigten Positionen und auf beiden Seiten sehr viel Blut. Die Straßenkämpfe dauerten auch am Montag, nachdem die Proklamation der Duma bekanntgegeben war, noch an und hörten erst am Dienstag auf, nachdem sich zehn Regimenter, also der größte Teil der Garnison, den Aufständischen angeschlossen hatten. Die Ermordung Stürmers und Protopopovs ist noch nicht bestätigt. Protopopov soll kurz vor dem Ausbruch der Revolution Petersburg verlassen haben um sich zum Jaren zu begeben, der nach der Front abgereist war.

Laut Depeschen aus Saparanda dauern in Moskau die blutigen Kämpfe fort. Der Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, Morosow, lehnte die Unterordnung unter die neue Regierung ab und weigert sich, die Gewalt aus den Händen zu geben.

### Das Revolutionsheer.

Von der russischen Grenze kommen ausführliche Nachrichten über die gegenwärtige Lage in Petersburg. Danach ist der russische revolutionäre Aufstand keineswegs der Lage. Die Haltung des Militärs gilt als gänzlich ungewiss. Ungehindert finden in allen Vororten und im Stadtinnern wildeste Plünderungen statt. Die russische Bevölkerung ist gänzlich eingeschüchtert. Die Lebensmittel werden halb gänzlich aufgehört sein. Der Hunger tritt vor der Tür. Unterdessen schwelgen die Schreiber in Worten. Die innerpolitische Benutzung ist absehbare, auf den Straßen treten Volkstribunen auf, die die vertriebenen politischen Telegramme verlesen. Die gegenwärtige Duma ist nur noch ein Stumpfparlament, alle Abgeordneten der Rechte sind verhaftet. Die Verantwortlichkeit ruht aber seitlich Widerstand durch Untätigkeit. Die größte Untatue erregt es, daß von der Reichsversammlung keine Spur zu merken ist. Die Reichsversammlung nimmt an, daß sie im geheimen außerordentlich herrscht. Man bespricht sich nicht, etwa gegen das Dumagebäude. Das Dumaamt ist seinem Wesen nach eine Kriechregierung, die Unruhe nehmen jedoch immer mehr einen feindseligen Charakter an.

### Verhaftung Sadowinnows.

Das Ministerbüro arbeitet aus Petersburg, daß der neue Außenminister beschaffen habe, eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu erlassen. Der Gehilfe des Ministers des Inneren Kurlow und der frühere Kriegminister Sadowinnow sind verhaftet worden. Die Soldaten verlangten, daß Sadowinnow die Papiere von der Uniform gerissen würden, was auch geschah.

### Nikolai verurteilte die Abdankung.

Neuer meldet aus Petersburg: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch brachte an Kobjants, daß er im Einverständnis mit dem Ober des Stabes der Jaren geblieben habe, unter den jetzigen schwierigen Umständen den einig möglichen Entschluß zu fassen, und abzusenden, damit Russland gerettet und der Krieg zu einem glücklichen Ende geführt werde.

### Das Schicksal der Jaren.

„Daily Chronicle“ bringt eine Depesche, daß die Jaren unter Beobachtung gehalten wird.

### Der Jare im taurischen Palast gefangen?

Im Gegensatz zu anderen Nachrichten verhandelt, aus einwandfrei diplomatischer Quelle aus Petersburg, daß sich der Jare nicht an der Front befinde, sondern in Petersburg und von den Revolutionären im taurischen Palast gefangen gehalten wird.

### Ein amerikanischer Respektantur meldet.

Ein amerikanischer Respektantur meldet, daß sich der Jare im Hauptquartier befindet, die Jaren und der Jarewitsch sind in Kasan-za-Sat.

### Kuban-ernstet?

Im Stockholm ist das Gerücht verbreitet, daß in Saparanda eingetroffene Meldungen aus Petersburg die Ermordung des englischen Konsuls in Russland, Sir George Buchanan, berichtet haben. (Diese Meldung ist mit größter Vorsicht aufzunehmen.)

### Meldungen von heute mittag.

Die Abdankung des Jaren noch nicht gewiß. (London. Neutermeldung.) Im Unterhause erklärte Vonnar Law am Ende der Sitzung in Verantwortung einer Anfrage, von der britischen Botschaft in Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen, das bestätigte, daß die frühere Meldung von der Abdankung des Jaren und der Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten noch nicht genau zu sein scheint. Die Abdankung des Jaren und die Ernennung des Regenten seien noch nicht in Wirklichkeit geschehen worden, obwohl das Exekutivkomitee einen dahin gehenden Entschluß gefaßt habe. Ferner teilte Vonnar Law mit, er habe ein weiteres Telegramm erhalten, wonach der Aufenthalt des Jaren unbekannt sei.

### Der Großfürst-Thronfolger zum Jaren ausgerufen.

Berlin. Das Schwedische Telegramm-Bureau meldet aus London: Aus Petersburg wird berichtet, der Großfürst-Thronfolger Michael sei zum Jaren ausgerufen worden. Großfürst Michael werde bis zur Mündigkeitserklärung des Jaren die Regentschaft führen.

### Ein Ultimatum an den Jaren.

Kopenhagen. Ueber Stockholm wird gemeldet, daß die Revolutionäre dem Jaren ein Ultimatum stellten, sofort das Manifest zu unterzeichnen, das den neuen politischen Zustand rückwirkend anerkennt. Bekern aus Schweden eingetroffene Meldungen berichten, daß die in Finnland befindlichen russischen Truppen sich über die Revolution anschließen würden. Als die alte Regierung Truppen ans Finnland nach Petersburg habe führen wollen, hätten sie sich geweigert, dem Befehl nachzukommen. In Helsinki sei der Belagerungszustand erklärt worden. Es werde bestätigt, daß Protopopow ermordet worden sei.

### Eine Proklamation der provisorischen Regierung.

Petersburg. (Petersburger Telegramm.) Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Proklamation: Mitbürger! Der provisorische Volksauswahl der Reichsduma hat, unterstützt von der Hilfe der Garnison und

den Einwohnern der Hauptstadt, jetzt vollständig den vollständigen Einfluß der alten Regierung gebrochen, so daß er jetzt zur freien Organisation der ausführenden Macht schreiten kann. In diesem Augenblicke erneuert der provisorische Volksauswahl folgende Minister des ersten nationalen Kabinetts, deren frühere öffentliche und politische Tätigkeit ihnen das Vertrauen des Volkes sichert (hier folgen die bereits genannten Namen). Die neue Regierung will ihren politischen auf folgenden Grundsätzen aufbauen: 1. Allgemeine, unmittelbare Amnestie für alle Verbrechen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen, Mordtaten und Verbrechen gegen die Landwirtschaftsgesetze; 2. Meinungsfreiheit, Pressfreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit sowie Stimmrecht mit Ausdehnung dieser Rechte auf die Militärpersonen innerhalb der Grenzen, die die militärischen und technischen Verhältnisse gestatten; 3. Abschaffung aller aus sozialen, religiösen und nationalen Gründen bedingten Einschränkungen; 4. Unmittelbare Einnahme und Vorbereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhend eine Regierung einrichten und die Verfassung annehmen soll; 5. Die Polizeivollmacht wird durch eine Nationalmiliz mit gewähltem Ober, die der Leitung der Selbstverwaltung untersteht, ersetzt; 6. Die Kommunalwahlen finden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts statt; 7. Die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt waren, sollen nicht entlassen, sondern in Petersburg konzentriert werden; 8. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten hinsichtlich der sozialen Rechte, die andere Bürger besitzen, doch nur unter der Bedingung der strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst.

Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, hinzuzufügen, daß sie nicht beabsichtigt, den Kriegszustand zu beenden, um die Durchfuhrung der obgenannten Reformen aufzuschieben.

### Ueber die englischen Mitverschwörer.

Bei der Revolution in Russland wird in der Mosk. Ztg. berichtet: Der Marineminister bei der britischen Botschaft in Petersburg begab sich nach Sebastopol, wo er am Freitag mit dem Oberkommandierenden der Schwarzmeer-Flotte Admiral Koltzschak konferierte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Attache mit letzterem die Stellungnahme der Schwarzmeer-Flotte zum geplanten Umsturz besprach.

### Die Mission Lord Müners nach Russland.

Kopenhagen. „Manchester Guardian“ meldet aus London, man dürfe jetzt erklären, daß Lord Müners jüngste Mission nach Russland mit den inneren russischen Verhältnissen zusammenhing. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß Müners einen Vergleich zwischen dem Jaren und der Duma herbeiführen und eine Revolution abwenden wollte. Man nehme an, er habe dem Jaren nahegelegt, ein der Duma verantwortliches Ministerium zu ernennen. Der Jare habe diesen Vorschlag abgelehnt. Müners habe darauf vorgeschlagen, daß der Jare ein Ministerium ernennen solle, das für die Duma annehmbar wäre; und zwar sei Salomonow als Premierminister und Minister des Auswärtigen empfohlen worden. Auch dies habe der Jare abgelehnt. Müners habe noch andere Versuche gemacht, um eine Verständigung zwischen dem Jaren und der Duma herbeizuführen; aber alle seien an der Hartnäckigkeit des Jaren gescheitert. Der Ausbruch der Revolution sei unmittelbar nach Müners Rückkehr aus Russland erfolgt, woraus zu entnehmen sei, daß von dem Jaren nichts zu erwarten war und daß das Volk keine Befreiung habe durchsetzen müssen.

### Weiteres über die Ereignisse.

Kopenhagen. Nach Meldungen, die die Berichte der „Times“ ergänzen, haben sich die Petersburger Ereignisse vom Freitag am Sonntag vielfach wiederholt. An verschiedenen Stellen des Newski-Prospekts wurden zahllose Menschen getötet oder verwundet. Die Schwierigkeiten in der Brotversorgung hätten sich nicht gelöst. Am Montag früh hieß es, daß am Herkules der Nema Unruhen ausgebrochen seien. Am Dienstag war der Straßenkampf in vollem Gange. Die Demonstranten streikten. Es kamen sich freiwillig Journalisten und Lehrer an, um ein tägliches Nachrichtenblatt herauszugeben, das die Bevölkerung über die Vorfälle auf dem Laufenden halten sollte. Die erste revolutionäre Zeitung erschien am Montag abend.

### Kopenhagen. Berlingste Abende meldet aus Stockholm.

Wie Aftonbladet berichtet, liegen überall in den Straßen Petersburgs Leichen erschossener Gendarmen. Alle Gendarmen, die sich auf der Straße zeigten, wurden ohne Gnade niedergeschossen.

### Im Interesse der Entente.

Berlin. Die Stockholmer Presse spricht sich über einmündig dahin aus, daß die russische Revolution im Interesse der Entente sei.

### Berliner Stimmen zur Revolution.

Berlin. In der Germania wird gefragt: Wie wissen heute, daß der Staatsstreich von Petersburg für uns im Grunde nicht mehr bedeutet, als es einer der zahllosen Ministerwechsel ist, die wir während dieses Krieges bereits mehr als reichlich erlebt haben. — Die Zeitschrift Stg. meint: Deutschlands und seiner Verbündeten Schwert bleibt scharf auf allen Wechselfällen der inneren Politik Russlands gegenüber.

### Die Rolle der Arbeiterabgeordneten.

Kopenhagen. Ueber die Rolle, die die Arbeiterabgeordneten bei der Revolution spielten, meldet der Vertreter der „Times“: Die gemäßigten Abgeordneten hätten mit der Möglichkeit eines Konfliktes zwischen der eintreffenden Regierung und der Arbeitervertretung gerechnet. Schließlich sei diese Gefahr, wenigstens vorläufig, durch dem Einfluß des Abg. Kerenski abgewandt worden.

### Die Abdankung des Jaren.

Petersburg, 16. März. Die Petersburg. Telegramm-Agentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Jare erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller Kraft für einen raschen Sieg zu ermöglichen, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen und, um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Mikaganbrowski zu übergeben.

verlast. gebonten solen die worden. Menschen

Dienstag. odenland ollun- Geland- die Ge- besieben. land. Seit die ad wegen

van. nach werden letzt-

lands. ter Seite der Re-

ber Do- hatte im Deuts- schluß zu uch über- ume und des Erb- öffentl- urch die itärlchen rperaban- betretet- ändere ver- um solle kriegsber- den Jaren und seine ichterheit- es dienen. in die ne Ueber- Bezawel-

# Zeichnungen auf die = Sechste Kriegsanleihe =

und zwar  
**5% Deutsche Reichsanleihe**  
 unkündbar bis 1924  
 — Kurs 98%, bzw. 97,80% —  
**4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen**  
 auslosbar mit 110% bis 120%  
 — Kurs 98% —

nehmen wir bis

**Montag, den 16. April 1917**

ohne Kosten für den Zeichner entgegen.

Den Umtausch früherer Kriegsanleihen in verlosbare 4 1/2% Schatzanweisungen besorgen wir unter den vorgeschriebenen Bedingungen.

Auf Wunsch nehmen wir die Stücke nach Erscheinen in Aufbewahrung und Verwaltung unentgeltlich wie die Reichsbank.

**Riesaer Bank**  
Aktiengesellschaft.

## Dank an Alle, die zum Gelingen unserer Landesammlung beigetragen.

Der Landesammlung für den Heimatbank ist ein schöner Erfolg beschieden worden.

**Mehr denn 2 Millionen Mark**

sind dadurch bis heute in unserem Sachsenlande der Fürsorge zugeführt worden, die der Heimatbank den Kriegsschädigten, den Kriegswitwen und -Waisen zu leisten befohlen ist.

Da ist es uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, allen denen, die uns mit mühevoller und oft nicht leichter Arbeit unterstützt haben, unseren

**herzinnigsten Dank**

zu sagen. In erster Linie gesteht es uns, ehrfurchtsvollen Dank dem Erlauchten Schirmherrn unserer Landesammlung, Sr. Majestät dem König, und den Mitgliefern des Königlich-sächsischen Hauses für die warmherzige Teilnahme an unserer Sache und die wirksame Förderung unserer Ziele darzubringen. Wir dürfen insonderheit Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen für den längst in den Zeitungen veröffentlichten Brief danken, dessen schlichte Worte so viel warmes Verständnis für die Größe und Bedeutung unserer Aufgabe bezeugten und hierdurch im Volke nicht nur freudigen Widerhall gewekt, sondern gewiß auch vieler Herzen und Hände geöffnet haben.

Hernächst gebührt unser Dank der Presse, der in ihrer Hilfsbereitschaft unermüdlichen, verständnisvollen Begeisterung für den Heimatbank.

Von ganzem Herzen danken wir ferner allen Behörden, den Vorständen der Vereine und Zweigvereine, ihren Vertrauensmännern und Helfern, danken wir den Schulleitern und Lehrern die allerorten unter derzeit erschwerten Verhältnissen die Schar der Sammler geworden und für den Sammeldienst mit Rat und Weisungen versehen haben.

Und wie sollen wir danken den Behörden und Dienern der Kirchen und Religionsgesellschaften, die durch Darbietung geistlicher Musik in ihren gottesdienstlichen Räumen unserem Unternehmen noch reicheren Ertrag und höhere Beize gegeben haben? Wie den Künstlern, welche die ihnen verliehene Gabe nun ihrerseits als schönste Gabe in den Dienst unserer Sache selbstlos gestellt haben?

Gerätlichen Dank endlich den Sammlern und Sammlerinnen, die mit der Büchse in der Hand so eifrig und treulich von Haus zu Haus gingen, auf Wägen und Straßen unverdrossen ihre Karten und Abzeichen feilboten.

Vor allem aber sollen alle die unserer tiefempfundnen Dankbarkeit würdig sind, die in hochherziger Weise durch ihre Gabe — und wäre es die kleinste Gabe — dieses Werk gefördert haben. Ihre Beiträge werden dazu dienen, manche Träne zu trocknen, manches zerbrochene Lebensglück neu aufzurichten.

Wir bitten, dem Heimatbank die erste Liebe treu zu bewahren.

Dresden, den 15. März 1917.

Der Vorstand  
 des Ausschusses für die  
 Städt. Heimatbank  
 Staatsminister Graf Bismarck.

Der Vorsitzende  
 der Landesammlung 1917  
 Justizrat Dr. Felix Bondi.

## Lebensmittel für Munitionsarbeiter

suchen wir zu kaufen. Angebote an die  
**Göhl. Motoren- und Maschinenfabrik**  
 Otto Böttger, Dresden-N. 28.

## = Eine = Gemüse-Sämereien

in nur bester Qualität, als **Bohnen, Erbsen, Karotten, Feld- und Gartenbohnen, Spinat, Petersilie, Salat, Nadies, Rettich, Mairettich, Kohlräben, rote Salatrüben, Kohlrabi, Kohl, Rosenkohl**, sowie alle Krautarten werden zur entsprechenden Zeit nur in kräftigen Pflanzen abgegeben.

**Alfred Büttner,**  
Kaiser-Wilhelm-Platz.

## Mitteldeutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft,

Abteilung Riesa a. E.

nimmt kostenlos Zeichnungen auf die

## 6. Kriegsanleihe

entgegen und vermittelt ferner den

Umtausch früherer Kriegsanleihen

in neue 4 1/2% Reichs-Schatzanweisungen.

## Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen

Aktiengesellschaft

Dresden-A., Altmarkt 15

Fernsprecher 14 998

Gegründet im September 1914 unter Mitbeteiligung des Sächsischen Staates sowie zahlreicher sächsischer Stadt- und Landgemeinden

**Zweck:** Die Befriedigung des im Königreich Sachsen infolge des gegenwärtigen Krieges in

## Handel, Industrie, Gewerbe

hervortreten in besonderen Kreditbedürfnisses, soweit es nicht durch die reichsgesetzlichen Darlehns-Kassen oder anderweit gedeckt werden kann

Vordrucke für Kreditanträge werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

## Waldschlößchen Röderrau.

Samstag, den 18. März, abends 7 1/2 Uhr.

## Große Varietee- und Komiker-Vorstellung

von der Dresdner Artisten Börse.

**Geoffenes Kräfte! Programm vollständig neu!**  
 Eintritt: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 70 Pf.  
 Militär halber Preise!  
 Vorverkauf: 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 60 Pf. bei Herrn Barbier Heinke und im Waldschlößchen.  
 Hierzu ladet febl. ein **Alfred Jentzsch.**

## Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Genossenschaft findet

**Donnerstag, den 22. März 1917,**

**nachmittags 5 Uhr**

im kleinen Saale der Schankwirtschaft zur „Elbterrasse“ zu Riesa statt.

Hierzu werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1916, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlussfassung über die Rechnungsprüfung der Rechnung, Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
- 2) Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
- 3) Neuwahl

a) der Vorstandsmitglieder (Direktor Dr. Wendt und Kassierer Galschütz sowie deren Stellvertreter Albrecht und Nieker).

b) zum Aufsichtsrat, aus welchem ausscheiden die Herren Bürger, Möbius und Strehle.

Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind wieder wählbar.

4) Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 18 Abs. 5 a der Satzung).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 19. ds. Mts. ab an unserer Kassenstelle in Empfang genommen werden.

Riesa, den 10. März 1917.

## Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**Der Vorstand:**

Dr. Wendt, Direktor. E. Galschütz, Kassierer.

## „Innung Bauhütte“, Riesa.

Die Gesellenprüfungen finden Mittwoch, den 21. März, vormittags 10 Uhr statt und zwar:

in der praktischen Prüfung für Maurer und Zimmerer auf dem Bauhause des Baumeister

Schneider, die für Schiffbau auf dem Schiffbau-

plage der Firma G. Moritz Förster in Riesa,

die mündliche und schriftliche Prüfung aller

Bebrillte, nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Elbterrasse“ in Riesa.

**Der Prüfungsausschuss:**

V. Freilich, Vorsitzender.

## Konsum-Verein für Riesa u. Umg.

zu Riesa.

**Außerordentliche Generalammlung.**

Samstag, den 25. März 1917, nachm. punkt 2 Uhr

im Saale des Konsum-Vereins Goethestraße 80.

**Tagesordnung:**

1. Halbjahrs-Bericht.
2. Revisions-Bericht.
3. Vollmachtserteilung für die Bewaltung zum Erwerb von Grundstücken.
4. Beschlussfassung über Aufnahme einer Anleihe durch Ausgabe von Hausanteilscheinen.
5. Genossenschaftliches.

Anträge müssen mindestens drei Tage vor der Generalversammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates eingebracht werden.

**Der Aufsichtsrat**

des Konsum-Vereins für Riesa und Umgegend zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Paul Fiedler, Vorsitzender.

Der Kriegsaussschub für Dele und Sette, Berlin,

schließt

## Anbauverträge für Sommerfrüchte.

Für Sommerrüben, Leinbutter und Mohr

werden außer den lohnenden Abnahmepreisen

**Flächenzulagen**, für Senf eine **Druckprämie**

gewährt. Der Bezug von Ammonial für die

Anbauer wird vermittelt.

Näheres durch den unterzeichneten Kommissionär des

Kriegsaussschusses.

**Georg Weiz, Dresden-N. 24,**

Schwarzh. 16.

## Holz-Versteigerung

im Oshager Kirchenwald.

Donnerstag, den 22. März, von nachm. 2 Uhr an

kommen im Forthause bei Oshag

14 eichene und birchene Stämme von 16/35 cm Stärke,

3900 Kistene Weichhölzer von 2/7 cm Stärke,

54 m tieferne Scheite, Rollen und Reife,

90 m tieferne Kiefern

zur Versteigerung.

Der Kirchenvorstand.





**Airmennachrichten.**

Samstag, den 27. März, abends 7/8 Uhr Frauenverein.

**Hochschlächterei Niefa, Schlächterstr. 19.**  
 Fleischverkauf morgen Sonntag früh von 7-9 Uhr die Nummern 1-150.  
 Otto Wundermann.

**Achtung! Schlachtpferde!**  
 sucht jederzeit zu kaufen. Bei Hochschlächterei  
 schnell zur Stelle. Otto Wundermann.  
 Albert Mahihorn, Gröba.  
 Telefon Niefa Nr. 685.

**Feld-Verpachtung Neu-Weida,**  
 Bismarckstraße, nahe Niefaer Bahnhof, sind 10 Morgen  
 Feld zu je ca. 1000 qm für 30 Mk. pro Parzelle und  
 Jagd per sofort zu verpachten. Interessenten bitte sich gef.  
 an den Besitzer O. Mahpe in Leipzig, Gottschalkstr. 4, II zu  
 wenden. Fernspr. 6880.

**Zugochsen-Verkauf.**  
 Stelle wieder von heute ab  
**10 Stück**  
**schöne Zugochsen**  
 im Galthof "Zur goldenen Krone"  
 in Großenhain preiswert zum  
 Verkauf.  
**Oswald Bennewitz,**  
 Fernsprecher 224. - Amt Großenhain.

Von heute ab steht wieder  
 ein Transport erstklassiger  
**Gehäcks-, Aders- und**  
**Wagenpferde,**  
 sowie Schleswig-holsteinische  
 und belgische Fohlen, darunter  
 mehrere selten schöne Zucht-  
 stuten bei mir zu soliden  
 Preisen zum Verkauf.  
**Albert Mahihorn, Pferdehandlung u. -Schlächterei,**  
 Gröba, Kirchstraße 10. - Fernsprecher Niefa 685.

Für besseren Gaushalt wird  
 p. l. od. 15. Apr. **Hausmädchen**  
 sowie ein **einl. Stubenmädchen**  
 von 18-20 Jahren gesucht,  
 welches etwas im Nähen,  
 Blättern und allen besseren  
 Hausarbeiten gewandt ist.  
 Die Stellung ist eine gute  
 dauernde. Näheres bei  
**Frau A. Gonymus,**  
 Radebeul, Goethestraße 1.

Sohn achtbarer Eltern,  
 welcher Lust hat  
**Kellner**  
 zu werden, kann Ostern in  
 die Lehre treten.  
**Gibterstraße Niefa.**

**Zimmerer,**  
**Arbeiter und**  
**Frauen**  
 zum Ausnageln von Brettern  
 werden bei gutem Lohn so-  
 fort gesucht.  
**Baummeister Traufner Nachf.,**  
**Blannemannsöhnenlager,**  
**Gröba-Garten.**

**Zm kranken Elternhaus.**

Roman von E. v. Winterfeld-Warow. 44  
 Doch dann sah er wieder in dem traulichen Gein und  
 empfand das Behagen, das von ihm ausging. Und er dachte  
 an das Wort vom "warmen Nest", das Wilsle einmal so em-  
 pfohlen hatte. Nein, sie waren im innersten Herzen doch zu ver-  
 schieden, sie konnten sich niemals zueinander finden. Ach, und  
 es war doch so traulich in dem warmen Nest, das Maras  
 Liebe und Fürsorge ihnen allen schenkte! Es verlangte ihn so  
 sehr danach, nicht nur hier als Freund des Hauses gebildet  
 zu sein, sondern ganz einer der Ihren zu werden, auch einer  
 von denen, denen Maras mütterliche Sorge galt.  
 Waren sie nicht jetzt alle hier untergebracht wie verführte  
 Vögel? Und würden hier glücklich und still in dem Frieden  
 dieser Dämmerung?  
 Wenn jetzt vor Weihnachten Frau Eva abends mit einer  
 Handarbeit im Wohnzimmer saß, wenn die sonst so milde,  
 weißen Frauenhände sogar an einem derben Mädchen für  
 Maras Pflichten nahen, dann sah die schöne Frau gut-  
 licher aus als früher, wo sie gelangweilt und faul auf der  
 Chaiselongue saß, französische Romane gelesen und Bra-  
 minees genossen hatte. Nur manchmal glitt ein Zug des Küm-  
 mers, des Verzagens über ihr Gesicht, wenn sie auf ihr Töch-  
 terchen blickte.  
 Und doch schien Elise gar nicht traurig. Sie lächelte sich ja  
 so umhert und umhert von neuester Liebe und Pflege.  
 "Ich werde so verwöhnt," sagte sie, "wie eine Prinzessin  
 und Wäntz ist jetzt so gut zu mir, und sie hat immer Zeit für  
 mich. Und Tante Clara sagt, ich sollte später bei ihr im Kon-  
 zert lernen, was sie alles kann, und soll die Regie überneh-  
 men, wenn ich groß bin. Ach, das mich schön sein, so wie  
 Tante Clara zu sein, das einen alle Menschen lieb haben!  
 Und, nicht wahr, Tante Trudel, da schadet es gar nichts,  
 wenn ich ein schönes Weib habe? Tante, das kann ich wohl  
 nicht mehr. Aber Tante Clara tanzt auch niemals. Ich habe  
 noch nie gesehen, daß sie getanzt hat. Aber Du, Tante Trudel,  
 Du tanzt kein tanzen. Magst Du auch gern tanzen?"  
 "Ja, Wilsle, ich tanze sehr gern."

Ein Brautpaar, für schwere Person passend, billig zu verkaufen.  
**Adrian, Wilhelmstr. 7.**

**Bauern, gebild. Herr**  
 würde noch Beschäftigung  
 übernehmen, halbtags- oder  
 stundenweise, auch sonstige  
 schriftl. u. mündl. Rechnen.  
 Offerten unter X 892 an das  
 Tageblatt Niefa.  
 Für einen Quintaner  
**erstklassigen Geigen-**  
**Unterricht gesucht.**  
 Gefl. Angebote unter P 894  
 an das Tageblatt Niefa.

Montag, d. 19. und Dienstag,  
 d. 20. März, stellen wir am  
**Bahnhof Döbeln**  
 Galthof "Weihe Taube", Tel. 820  
 wieder einen sehr großen Transport  
 ganz vorzügliche

**oldenburger und ostfriesische**  
**Milchkühe und Kalben,**  
 hochtragend und fruchtbar, sowie eine große Aus-  
 wahl erstklassiger Zuchtbullen (Herdbuchtiere, bedächtig und  
 länger) zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Bekannte  
 reelle Bedingungen. Bestätigung kann schon Sonntag er-  
 folgen.  
**Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.**

**10-12 Scheffel Feld**  
 ob. d. Landgut, hochfruchtbar, 1 Stunde  
 n. d. Niefa entf. zu kaufen gef.  
 Angeb. an Hng. d. Breites, d.  
 Oriskur u. Flurw. Nr. u.  
 2 1/2 an Oasentstein & Co.  
 ler, Dresden erb.

**Garten**  
 oder Land,  
 zu solchen geeignet,  
 zu pachten oder kau-  
 fen gesucht. Offerten  
 unter X 877 an das  
 Tagebl. Niefa erb.

**Ein Grundstück**  
 von 25 ar Flächeninhalt in  
 Strehla an Straße, Elbe,  
 Quailbahn gelegen, billig zu  
 verkaufen. Käufers Adresse  
 unter H 877 an das Niefaer  
 Tageblatt erbeten.

**Starke Zug-**  
**u. Reineckel**  
 sind eingetroffen  
 und stehen zum Verkauf bei  
**O. Schirmer**  
 in Weiskig bei Großenhain.

**Table für**  
**Schlachtpferde**  
 jetzt sehr  
 hohen Preis.  
**Otto Wundermann, Hoch-**  
**schlächterei, Niefa, Teleph. 278.**

**Junge, hochtragende Ziege**  
 und ein wachsender Ketten-  
 hund zu verkaufen  
**Glaubin Nr. 58.**

**Für Schlachtpferde**  
 u. verungl.  
 zählt hohen  
 Preis  
**Ost Stein**  
 Hochschlächterei, Teleph. 266.

**Zu verkaufen**  
 1 Paudauer, 2 l. Galber-  
 decke, 1 vis-a-vis-Wag., 1 fl.  
 Korbw. (neu), 1 Brettw.,  
 40 Str. Trag., 10 versch.  
 Verbeugnisse u. Geschirr-  
 stelle, versch. Kleiderkäse.  
**Frausitz No. 34.**

**Nisten,** gebraucht, noch  
 gut erhalten, zu ver-  
 kaufen gesucht. Abreisen unt.  
 "Nisten" an das Nief. Tagebl.

**Gut erb. id. Tuchjodett**  
 u. Konfirm. passend, zu ver-  
 kaufen Bismarckstr. 11, 1.

**Gebrauchte Schneiderräder**  
 zu kaufen gesucht. Offerten  
 mit Preisangabe unter S 897  
 an das Niefaer Tageblatt.

**Gebr. Sportwagen**  
 zu kaufen gesucht.  
**M. Jensch, Paulstr. 13c.**  
 Ein Klapp-Zweiradwagen  
 zu kaufen gesucht.  
**Vöppinger Str. 32, 1.**

**Wir empfehlen zum**  
**Jahrmart**

**Ein Beispiel**  
**im Bild**



**Mantel** aus grünlichem Stoff,  
 (Covert-Grün), los-  
 fallender Schnitt, mit  
 100 cm lang. . . . . M 43.

- Jade** aus braun-weiß for-  
 rierterem Stoff, Zol-  
 schen, 80 cm lang M 26.
- Jade** aus braun-weiß for-  
 rierterem Stoff, los-  
 fallender Schnitt, mit  
 100 cm lang M 32.
- Jade** aus hellem sandfarb.  
 Stoff mit Gürtel, los-  
 fallender Schnitt, mit  
 100 cm lang M 48.
- Mantel** aus hellem Stoff,  
 (Covert-Grün), los-  
 fallender Schnitt, mit  
 100 cm lang M 68.
- Mantel** aus Interstoff,  
 (Covert-Grün), los-  
 fallender Schnitt, mit  
 100 cm lang M 78.
- Mantelkleid** aus dunkel-  
 grünem Stoff, hochge-  
 schlossen, 135 cm lang M 98.
- Jade** aus schwarz, rauhen  
 Stoff, Gürtel, auch hoch-  
 geschl. tragb., 90 cm lang M 34.
- Jade** aus schwarzer glän-  
 zender Seide, hohle  
 Blusenform, angeheft.  
 Schöß, 25 cm lang M 43.
- Mantel** aus schwarzem  
 bigonalartigem  
 Stoff mit losfallendem  
 Rücken, 100 cm lang M 48.
- Jade** aus schwarz, rauhen  
 Stoff (Rein), geteilt.  
 Gürt, Kattun, off. u.  
 gef. tragb., 90 cm lang M 52.
- Mantel** aus schwarz, rauhen  
 Stoff, in der Taille  
 durchschn. angef. Schöß,  
 115 cm lang M 60.
- Mantelkleid** aus schw.  
 weichen  
 Stoff (Foule), oben durch-  
 geschl., 130 cm lang M 92.
- Mantel** aus schwarz im-  
 prägniert, Stoff,  
 hochgeschl., 135 cm lang M 36.
- Mantel** aus Ripst., im-  
 prägniert, offen u.  
 geschlossen tragb., angef.  
 Schöß, 135 cm lang M 56.

**Renner**  
**Dresden Altmart**

"Mit Doktor Jensein, nicht wahr, Tante Trudel? Welst  
 Du, auf unserm Ball, da hast Du immer mit Doktor Jensein  
 getanzt."  
 "Gertrud seufzte ein klein wenig.  
 Ja, damals, damals dachte sie noch, er würde sie für sich  
 begehren, an jenem Abend in dem schönen Wintergarten.  
 Vielleicht hätte er an dem Abend schon gesprochen, wenn er  
 damals nicht fortgeholt worden wäre. Vielleicht! Und jetzt  
 sprach er nicht, trotzdem sie schon so lange wartete.  
 Zu Weihnachten wollte nun auch Wilsle kommen. Ob  
 Doktor Jensein dann wieder fortbleiben würde? Vielleicht er  
 immer noch ihre Schwester Wilsle, die ihn doch verachtet  
 hatte?  
 Ach, diesen einen sollte sie ihr lassen! Alle, alle konnten  
 ihr huldigen, sie war ja so schön! Nur diesen sollte sie ihr  
 gönnen. Sie hatte ihn doch so lieb.  
 Wilsle war gekommen. Still war sie und milde. Sie konnte  
 sich in das Bühnenleben nicht finden. Es wurde ihr immer  
 schwerer, immer unmöglicher. Der Reiz des Trümbüchens, des  
 Weilsals lockte sie wohl stets von neuem und täuschte sie von  
 Zeit zu Zeit über ihr Unselbstigkeit hinweg.  
 Aber um so stärker wurde nachher die Sehnsucht nach  
 Ruhe. Wilsle mochte nichts mehr hören von den täglichen  
 Rabalen, nichts sehen von dem freien Leben mancher Koll-  
 gin.  
 Nicht jede war so - gewiß nicht. Aber das ganze Zusam-  
 mensein begünstigte doch diese Freiheit, und nur wenige  
 hielten sich fern davon. Und taten sie's, so wie sie es tat, so  
 begeherten sie Wilsle und heimliche Nähe.  
 Clara war betrübt über Wilsles Ansehen und über ihre  
 gedrückten Wesen. Sie mußte wieder froher und frischer  
 werden.  
 Fröhlicher, da hatte sie eine ganze Gesellschaft zu unterhalten  
 verstanden, früher, als Vater noch lebte, das so stolz auf  
 seine geliebte, begabte, schöne Tochter Wilsle war. Für  
 diese Urlaubzeit sollte Wilsle mal all den Theaterkram ver-  
 lassen.  
 In Berlin, bei der Durchreise, hatte Wilsle ihre frühere  
 Mitschülerin Angela Diakler angetroffen. Sie fand eine ju-  
 belnde Braut.  
 "Und Ihr heimlicher Mann, auch zur Bühne zu gehen,  
 Angela? Was wird aus dem?"  
 Angela lachte mit demselben frischen Lachen, durch das  
 sie es so gut verstanden hatte, mit dem oft überbezügigen Pro-  
 fessor Hansen fertig zu werden.  
 "Meine Bühne wird mein Heim. Da singe ich meinem  
 Mann Lieder und Triller vor, wenn er abends wieder vom  
 Geschäft nach Hause kommt, und später singe ich meine Lieder  
 in den Schlaf. Es gibt ja nichts Entzückenderes als Wiegens-  
 lieder!"  
 Wilsle lächelte. Sie konnte ja jetzt Angelas Art schon ge-  
 nügen, um zu wissen, daß sie freis das Ding beim rechten  
 Namen nannte. Eine Frau, die von ihren Kindern sprach,  
 die hätte es doch in Seufzern nie gegeben. Also auch Angela  
 verzichtete so leichtem Herzen auf das ganze Musikstudium  
 und hielt das Wirken im eigenen Heim, für Mann und  
 Kinder, für den eigentlichen Frauenberuf?  
 Und wie gern und glücklich tat sie es? Das hätte sie,  
 Wilsle, ja auch haben können, wenn sie damals Doktor Jensein  
 erhebt hätte. Und wie manches Leid, wieviel Schwere wäre  
 ihr dann erspart geblieben.  
 Aber bereute sie es?  
 Nein! Sie würde nie die Sehnsucht überwinden haben,  
 die Sehnsucht nach der Bühne. Jetzt konnte sie ihren Ein-  
 nerungen leben, wie die alte, kleine Tante Wilsle oben im  
 Diebstahlentel.  
 Clara hatte sie gebeten, bei Frau Jensein Wilsle, der Hand-  
 arbeitslehrerin, eine Bestellung zu übernehmen wegen der  
 Feier in der Schule, zu der Clara immer nach Klößen bei-  
 steuerte.  
 243,90  
 Clara sah Wilsle in dem pechlich sandigen, kleinen Städ-  
 chen. Die Fenster waren niedrig und die Möbel alt; aber  
 gehäkelte Decken lagen über Sofa und Betteln und verhil-  
 lerten lieblich die Schäden, die Alter und Gebrauch an diesen  
 braunen Stoffzügen verschuldet hatten. Dazwischen stan-  
 den Rührchen mit Kupfer und Messing. Da lagen Büppchen  
 und Bilderbücher, Federkästen und Trompeten, Holzpercher  
 und Spielkarten mit Schafstall und Hühnerhof, und auf ein-  
 em Stuhl stand ein Karton, der enthielt wolken Shawls  
 und Handschuhe und Strümpfe, auch Kindermitzchen mit  
 feinsten Wolle und Schilddrüsen mit farbigen Mustern.